



# VORWORT

»Während man darin schwimmt, sind Zeit und Ereignisse flüssig, aber daran denkt man selten, wenn man Jahre oder Jahrzehnte später Worte wie *Kriegsende* sagt. Dann hält man das für eine klare Begrenzung im Strom, befestigt und gut erkennbar, etwas Stabiles wie, nur zum Beispiel, ein Wellenbrecher« (Eva Menasse, *Dunkelblum*).

Das Ende des Zweiten Weltkriegs, das sich am 8. Mai 2025 zum 80. Mal jährt, dürfte in den Augen vieler Zeitgenossen ein solches, eher »flüssiges« Phänomen gewesen sein: Die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar 1945, die Einnahme von Großstadt um Großstadt durch die Alliierten, die Schlacht um Berlin vom 16. April bis zum 2. Mai 1945 oder der Selbstmord Hitlers am 30. April 1945 – alle diese Ereignisse markierten für die unmittelbar Beteiligten auf ihre Weise ein *Kriegsende*. Offiziell aber begeht die Bundesrepublik Deutschland das Ende des Zweiten Weltkrieg an dem Tag, an dem das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht in Berlin Karlshorst offiziell und bedingungslos kapitulierte: am 8. Mai 1945.

Das Bode-Museum widmet diesem *Kriegsende* eine eher stille Ausstellung, die nicht auf Einzelereignisse, alliierte Siege oder die Kapitulation blickt, obgleich sie am 8. Mai eröffnet. Die kleine Sonderpräsentation stellt vielmehr einen berühmten Berliner ins Zentrum, der

das Kriegsende selbst nicht mehr erlebte: den Philosophen und Kulturtheoretiker Walter Benjamin. Und sie nimmt ein Kunstwerk in den Blick, das Benjamin 1921 in München erwarb und das ihm nachweislich viel bedeutete: Paul Klees Aquarell *Angelus novus* von 1920, heute im Israel Museum in Jerusalem. Für Benjamin war Klees abstraktes Flügelwesen der »Engel der Geschichte«. Mit weit aufgerissenen Augen und ausgebreiteten Flügeln stehe er mit dem Rücken zur Zukunft und blicke in die Vergangenheit, wo sich Trümmer auf Trümmer häuften, die er nicht mehr aufbauen könne, weil ein starker Wind – der Fortschritt – ihn in die Zukunft treibe. Diese nachdenkliche Deutung passt zu Deutschland im Jahr 1945 und sie wirkt geradezu prophetisch angesichts der Weltlage 80 Jahre später.

Es ist eine Ehre, dass wir Paul Klees *Angelus novus* für kurze Zeit wieder in Berlin zeigen dürfen, jener Stadt, in der Walter Benjamin überwiegend lebte und die Zeichnung oft betrachtet haben mag. Dass dies möglich wurde, verdanken wir der großzügigen Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Kurator der Ausstellung Neville Rowley, unseren Leihgeberinnen und Leihgebern sowie dem unermüdlichen Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen. Ihnen und den Autoren dieses Bandes sei sehr herzlich gedankt.

Dr. Antje Scherner

Direktorin, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst

Paul Klee

**Angelus novus [Detail]**

1920

Jerusalem, Israel Museum

© The Israel Museum, Jerusalem, Elie Posner